

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel und Gewerbe. 1813-1815 1815

97 (6.12.1815)

L a h r e r
Intelligenz - und Wochen - Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



97.

Mittwoch,

den 6ten Decbr. 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Kleine Denkwürdigkeiten.

Der Ritter de la Barre.

Nach Weiß.

Den Ritter de la Barre nennt die Geschichte des verflohenen Jahrhunderts als eines der letzten Schlachtopfer religiöser Intoleranz in Frankreich. Er war der Enkel eines General-Lieutenants der königlichen Armeen. Nachdem sein Vater sein Vermögen durchgebracht hatte, nahm ihn seine Tante, die Abtissin von Villancourt, zu sich, und übernahm seine Erziehung. Der achtzehnjährige Jüngling entsprach der gütigen Sorgfalt seiner Verwandtin; noch kaum achtzehn Jahre alt, hatte er schon bedeutende Fortschritte im Zeichnen und in der Mathematik gemacht, die meisten ältern und neuern Schriften über die Kriegskunst gelesen, und zu einigen sogar selbst interessante Notizen aufgesetzt. Man hatte bereits um die Stelle eines Kavallerie-Kapitän für ihn nachgesehen, und es war ihm eine solche versprochen, als ein schreckliches Ereigniß mit einmal sein Glück und seine Hoffnungen alle zertrümmerte. Im Laufe des Jahres 1765 war nämlich ein hölzernes, auf der Brücke zu Abbeville liegendes Crucifix verstimmt worden. Der Bischof von Amiens, de la Motte d'Orleans, ließ eine öffentliche Aufforderung ergehen, daß man bei Strafe des Kirchenbannes den Urheber jener Schandthat entdecken solle, worauf dann der Chevalier de la Barre von

Duval von Saucourt, einem Mitgliede des Landgerichtes von Abbeville und persöhnlichem Feinde der Abtissin von Villancourt, als der Verbrecher angegeben, und nach Abhörnung mehrerer Zeugen gerichtlich erkannt wurde, daß er und ein anderer junger Mensch von gleichem Alter, Namens Detaillonde, sollen in Verhaft genommen werden. Detaillonde rettete sich durch die Flucht, trat in preussische Dienste, und verfolgte mit Ruhm seine militärische Laufbahn; der Chevalier hingegen ward ergriffen und ins Gefängniß geführt. Die von dem Kriminal-Lieutenant von Abbeville aufgesetzte Anklage lautete dahin: „Die beiden Beklagten seyen bei einer Prozession vorbeigezogen, ohne den Hut abzunehmen; sie haben gegen das Dogma vom b. Abendmable gesprochen, und unsittliche und gottlose Lieder gesungen.“ Auf diese Angaben hin ward der Chevalier von dem Tribunal von Abbeville verurtheilt, die Zunge und die rechte Hand zu verlieren, und sodann lebendig verbrannt zu werden. Ein unterm 5. Juni 1766 von dem Parlamente zu Paris mit einer Mehrheit von fünf Stimmen auf fünf und zwanzig gefällter Beschluß milderte das Urtheil dahin, daß der Ritter de la Barre erst enthauptet und sodann verbrannt werden solle, welches Urtheil auch wirklich am 1sten Julius vollzogen wurde. Der unglückliche, noch kaum neunzehnjährige Jüngling ward in einem Karren zur Richtstätte geführt, mit einem Zettel auf der Brust, auf dem es hieß: „Auchloser Gotteslästerer, abscheulicher und such-

würdiger Heiligthumschänder. // Voltaire re-
klamirte gegen dies Urtheil eben so heftig, als
gegen dasjenige von Calas. Unter dem Namen
eines Hrn. v. Casen, Advokaten beim Rathe
des Königs, publicirte er eine (im XXXVI.
Bande seiner Werke, nach der Ausgabe von
Beaumarchais) enthaltene Nachricht von dem
Tode des Chevalier de la Barre. // Man gab
ihm, sagt er, zum Assistenten und Beichtvater ei-
nen Freund seiner Tante Lebissin, einen Domi-
nikaner, mit welchem er in dem Kloster zu Bil-
lancourt öfters zu Nacht gespeist hatte. Dieser
gute Mann weinte, und der Chevalier tröstete
ihn. Am Tage der Execution wurde ihm ein Mit-
tagmahl aufgetragen, allein der Geistliche konnte
nicht essen. Wir wollen doch etwas Nahrung zu
uns nehmen, sagte der Ritter; Sie werden so
gut Kräfte nöthig haben als ich, um das Schau-
spiel, das ich geben werde, zu ertragen. Wirk-
lich war dieses Schauspiel schrecklich. Man hatte
von Paris fünf Scharfrichter zu der Execution
geschendet. Der Jüngling bestieg das Schafot mit
Muth und Ruhe, ohne Klagen, ohne Zorn und
ohne Prahlerei. Was er zuletzt noch zu seinem
geistlichen Assistenten sagte, waren die wenigen
Worte: // Ich hätte nicht geglaubt, daß man ei-
nen jungen Edelmann um solcher Kleinigkeiten
willen um's Leben bringen dürfte. //

Kleine Denkwürdigkeiten aus der indischen Welt.

In dem mittäglichen Indien giebt es vier ver-
schiedene Arten von Bienen. Die, welche am
meisten Honig und Wachs liefert, heißt Regenou.
Dies ist eine Biene von großem Wuchse, und baut
ihre Nester unter den Felsen oder in Hölen. Ein
großes Nest giebt acht Seers oder $4^{55}/_{1000}$ Pfund
Wachs, und drey Seers oder $1^{82}/_{1000}$ Pfund Ho-
nig. Andere Nester dieser Gattung geben nicht
mehr als ein Drittheil des erwähnten Quantums.
Der Honig wird jährlich zwey Male, nämlich nach
der Sommer- und Winter-Sonnenwende, ein-
gesammelt. Es giebt Leute vom Stamme Bay-
duru, die das Einsammeln des Honigs als Pro-
fession treiben: dies Gewerbe ist aber mit man-
cherley Gefahrg verbunden. Haben diese Leute

einen Bienenstock entdeckt, so zünden Einige von
ihnen unter dem Felsen ein Feuer an, in das sie
Blätter von der Cassia fistula, und von der Pflanz-
ze Pulicari hineinwerfen, deren scharfer Rauch
alle Thiere tödtet. Sobald dieser Rauch die Bie-
nen aus ihrem Neste herausgetrieben hat, und wie-
der anfängt, abzunehmen, so lassen andere Bay-
duru einen ihrer Gefährten an einem Stricke in
die Oeffnung hinunter, der mit einem Pfahle das
Nest von dem Felsen lösmacht, und sich dann un-
mittelbar wieder zurückzieht. Wenn er nur ein
klein wenig verweilt, so würde er sich den Sti-
chen der Bienen aussetzen, die bestig genug sind,
um das Leben eines Menschen in Gefahr zu setzen.
Uebrigens wickelt sich der Bayduru, der kühn
genug ist, eine solche Unternehmung zu wagen,
um sich gegen die Felsenspitzen (wofol als gegen das
Reiben des Strickes zu verwahren, in einen Um-
schlag von Leder ein.

Die Biene, welche nächst der eben beschriebenen
am meisten Honig liefert, heißt Sadi, oder Schi-
kou-Fainon, d. h. Klein-Honig. Sie ist von
sehr kleinem Wuchse, und baut ihre Waben und
Nester von ablanget, an beyden Enden zugespi-
ter Form um die Baumäste herum. Dergleichen
Gebäude trifft man zu allen Jahreszeiten an, aber
erst nach den beyden Sonnenwenden sind sie vol-
lender und mit Honig angefüllt. Dieser Honig ist
von vortrefflicher Qualität; aber es giebt dessel-
ben nichts weniger als in Menge, und eine solche
Wabe wiegt selten über zwey Seers oder $1\frac{1}{2}$ Pfund.
Diese Biene sticht nicht, und läßt sich durch das
Pfeifen einer Serie davon jagen.

Die dritte Gattung von Bienen heißt Ludu-
van; sie ist groß, und nicht, auch wenn man sie
angreift selten. Ihr Honig ist ebenfalls von gan-
z vorzüglicher Bewandheit; aber unglücklicher
Weise kann man denselben nicht leicht habhaft wer-
den, weil jene Biene sich in der Regel in die tief-
sten Felsenschlünde einnistet, wo sich ihr schlech-
terdings nicht bekommen läßt. Doch findet man
sie zuweilen in den hohlen Baumstämmen, um
ein Stock liefert zwanzig bis fünf und zwanzig
Seers, oder zwölf bis funfzehn Pfund Honig.
Wachs erhält man von dieser Bienen-Art in sehr
geringer Quantität.

Endlich giebt es noch eine kleine, ebenfalls höchst
selten stechende Biene, Logriga genannt. Die-
se nimmt Besitz von verlassenen Termiten-Nestern

dergleichen in den unfruchtbaren Ebenen von rothem Erdreiche sehr häufig vorkommen. Auf diesen barren und durren Boden tragen die Termiten kleine, Baumstämmen ähnliche, vier bis sechs Fuß hohe Hügel zusammen, die gegen die stärksten Regengüsse Stand halten. Diese Gebäude wählen sich, wenn sie von den Termiten verlassen werden, ge-

wöhnlich die Schlangen zum Aufenthalte; bisweilen aber such die Biene Logriga sich daseibst ein Asyl. Der Nestler dieser Biene kann man leicht habhaft werden; es liefert aber jedes derselben nicht mehr als ein Seer Honig und ein halbes Seer Wachs.

Bekanntmachungen.

1. [Kasino - Anzeige.] Den Mitgliedern der Kasino - Gesellschaft haben wir die Ehre mitzutheilen, daß sowohl an dem auf den 24sten dieses fallenden Sonntag, als auch an dem darauf folgenden 1sten Christfeiertag kein Kasino gehalten wird; — dagegen wird auf den 2ten Feiertag, als auf Stephanus, Bal - paré seyn.

Eben so wird an dem auf den 31sten dieses fallenden Sonntag kein Spiel - Kasino gehalten, sondern dasselbe wird hiermit auf den darauf folgenden Neujahrstag verlegt, und die Spiel - Kasino's werden hernach, wie gewöhnlich, fortgesetzt.

Lahr, am 4. Decbr. 1815.

Die Kommissarien.

1. [Acker feil.] Es will Jemand 1 Sester Acker, beim Schießhaus gelegen, aus der Hand verkaufen. Ausgeber dieses sagt wer.

3. [Matte zu verkaufen.] Es hat jemand eine Matte auf der Hintere, 4 Sester, 16 Ruthen groß, zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt wer.

3. [Aschen - Grund zu verkaufen.] Heinrich Kurz in Dinglingen hat einen Haufen Aschen - Grund zu verkaufen, um einen billigen Preis.

1. [Wohnungen zu verlehnen.] Christian Rauch, der Schreiner, hat für 3 Haushaltungen Wohnungen zu verlehnen, welche sämmtlich mit Keller, Schener, Stallung, Schweinstall und Dungplatz versehen, und bis Frauentag zu beziehen sind.

1. [Wohnung zu verlehnen.] Michel Link, der Weber, hat bis Weihnachten eine Wohnung zu verlehnen

1. [Versteigerung.] Bis Sonntag den 17. December, Nachmittags 2 Uhr, wird die Claudian Buchholz'sche Säg - Reib - und Stampfmühle zu Kubbach, nebst den dabei liegenden 5 Sester Acker und 1 1/2 Thauen Marten an den Meistbietenden eigenthümlich versteigert werden.

Die Liebhaber haben sich daher zur benannten Zeit in dem Sonnen - Wirtshause zu Kubbach einzufinden, und die Steigerungs - Bedingungen zu vernehmen.

Seelbach, den 2ten December 1815.

Schmidt.

[Warnung.] Es wird hierdurch Jedermann wissend gemacht, daß wer der Katharine Salome Pfister, geb. Link, dahier etwas borgt oder bezahlt, es sey auf welche Art es wolle, ohne Wissen und Genehmigung meiner, kann sich nur allein an sie halten, indem ich keinen Antheil daran nehme.

Lahr, den 3. December 1815.

Michael Pfisterer.

[Vermisfter Regenschirm.] Unterzeichneter vermisst seit einiger Zeit einen ganz neu überzogenen, grün tafelten Regenschirm, dessen allenfähigen wirklichen Besitzer um gefällige Rückgabe bittet

J. H. Geiger.

[Almanache, Taschenbücher etc.] Bei Ausgeber dieses ist um beigesezten Preis zu haben:

Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1816. 8r Jahrgang. 4 fl.

Taschenbuch für das Jahr 1816. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. St. Schüze. 3 fl.

- Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1816. 2 fl. 24 kr.
 Rheinisches Taschenbuch für das Jahr 1816. 3 fl.
 Vertbeidigung der Protestanten von Nieder-Languedoc. Aus dem Französ. übersetzt. 8. br. 20 fr.
 Großherzoglich Badische Landzoll-Ordnung, gr. 4. br. 1 fl.
 Sammlung der seit dem 2ten Januar 1812. in Zoll- und Accis-Sachen ergangenen Verordnungen und Instruktionen für das Großherzogthum Baden; 2 Bde. nebst Nachtrag, gr. 8. 3 fl.
 Hebel, (J. P.) Allemannische Gedichte, für Freunde ländlicher Natur und Sitten; 4te Auflage mit Musikblättern. 2 fl.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b ö r e n :

- Den 29. November. Karoline Henriette; Vater: Hr. Joh. Gottlob Hintzsch, B. und Handelsmann dahier.
 Den 2. December. Karoline Louise; Mutter: Friederike Osander v. Alpirspach.

K o p u l i r t.

- Den 26. November. Joseph Friedrich Weiser, B., Schlosser und Wittwer dahier, und Anna Maria Gysin, des verstorbenen Joh. Jacob Ehinger, B. und Schreiners dahier, hinterlassene Wittwe.
 Den 29. — Friedrich Waldin, neuangehender B. und Weißgerber dahier, und Maria Magdalena Hebelin, des Georg Friedrich Hebel, B. und Rothgerbers dahier, ehel. ledige Tochter.

G e s t o r b e n :

- Den 28. November. Anna Katharina Emmererin, deren Ehemann war: weiland Konrad Dörner, B. und Metzger dahier, alt 72 J. 3 M. 18 T.
 Den 29. — Peter Wosniak, ein Soldat bei dem kaisert. östreich. Ublanen-Regiment Sachsen-Koburg, alt 21 Jahre.

Frucht, Brod, und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Freyburg.

Frucht-Preise.	Lahr		Offenb.		Emmend.		Freyb.		Fleisch-Tare.			Brod u. Mehl-tare		Viktualien.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Lahr	Offenb.	Lahr, 7. Juny	fl.	kr.	Lahr, 7. Juny	fl.	kr.
1 Viertel Weiz. alter	15	—	—	—	11	30	13	12	Ochsenf.	11	Milchbrod	fr	Butter	20	—	—
ditto neuer	12	—	—	—	—	—	—	—	Geringer	9	Habbrod 9%	2	Schweinschm	24	—	—
Halbw. alt.	11	—	—	—	9	36	10	30	Kuhfleisch	8	Hhweiz 4%	13	Lichter	24	—	—
ditto neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	Hämelf.	9	1 Mst. Seml	10	Kernseife	20	—	—
Korn	—	—	—	—	5	6	6	36	Kalbf.	9	1 — Boll	8	Ord. Seife	19	—	—
Berst	6	—	—	—	—	—	—	—	Schweinf.	12	1 — Gries	12	—	—	—	—
Welschf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber 7 ⁶	4	—	—	—	3	30	3	58	—	—	—	—	—	—	—	—